

*Miroschnitschenko Larissa Nikolajevna,
Staatliche nationale Forschungsuniversität Belgorod
Lektorin des Lehrstuhls für Fremdsprachen
E-Mail: Miroshnichenko_L@bsu.edu.ru*

Sprachliche Entlehnungen im Kulturdialog

Die heutige Entwicklungsstufe der menschlichen Gesellschaft wird durch die Intensivierung der internationalen Beziehungen in verschiedenen Bereichen der menschlichen Tätigkeit gekennzeichnet: in Politik, Wirtschaft, Sozialbereich, Kultur. Als Hauptmerkmal des Entwicklungsprozesses der modernen Gesellschaft tritt die Offenheit mehrerer Volksgemeinschaften zur Wahrnehmung der fremden Kulturerfahrung und die Bereitschaft mit eigenen Kulturprodukten zu teilen hervor. Solche Ausrichtung an die Kultur der anderen Völker bzw. Kulturzusammenwirkung gilt als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung einer Kultur. In dieser Hinsicht wird dem Kulturdialogproblem für die Theorie der interkulturellen Kommunikation größere Bedeutung gegeben.

Der Kulturdialog setzt gegenseitiges Verständnis und Interaktion von Vertretern der verschiedenen Kulturen voraus. Nach der Meinung des bekannten Philosophen Professors V. V. Mironow, ist der Kulturdialog «die Erkenntnis einer anderen Kultur durch die eigene, und der eigenen Kultur durch andere mittels der kulturellen Interpretation und gegenseitigen Anpassung dieser Kulturen unter den Bedingungen der semantischen Nichtübereinstimmung des größten Teils der beiden»¹. Der bekannte russische Philosoph M. M. Bachtin meint, dass «... die fremde Kultur nur in den Augen der anderen Kultur voller und tiefer aufdeckt... Ein Sinn deckt seine Tiefe beim Treffen und Berühren mit anderen, fremden Sinn auf: zwischen ihnen würde das Gespräch anfangen, das die Isolation und die Einseitigkeit dieser Bedeutungen, dieser Kulturen überwindet»².

Als wichtigstes Mittel der Kommunikation, der Erkenntnis der anderen Kultur, fungiert die Sprache, deren Kenntnisse eine Voraussetzung für das Verständnis der anderen Kultur ist. Eine der wichtigsten Folgen der Kulturinteraktion und der Ergebnisse des Kulturdialogs ist die Entlehnung der sprachlichen Einheiten, die gleichzeitig eine bestimmte Phase im Lehnprozess von Kulturgütern darstellt. Es sei darauf hingewiesen, dass nach der Meinung von S. G. Ter-Minassova, die Anzahl und Qualität der Fremdwörter und Ausdrücke das Maß des Kulturdialogs zu bewerten ermöglicht³.

¹ Миронов, В. В. *Философия и метаморфозы культуры* [Текст]/В. В. Миронов. – М.: Издательство Современные тетради, 2005. – 424 с.

² Бachtин, М. М. *Эстетика словесного творчества* [Текст]/М. М. Бachtин. – 2-е изд. – М.: Искусство, 1986. – 445 с.

³ Тер-Минасова, С. Г. *Война и мир языков и культур* [Текст]/С. Г. Тер-Минасова. – М.: СЛОВО, 2008. – 344 с.

In diesem Zusammenhang ist unser Artikel auf die Betrachtung der wichtigsten Trends in der Interaktion und Wechselwirkung im Rahmen des Kulturdialogs von zwei Staaten — der UdSSR und der DDR — in der Nachkriegszeit (1945–1990) gezielt. Den Gegenstand unserer Studie stellen die Entlehnungen aus der russischen Sprache dar, die in der deutschen Sprache in den angegebenen Zeitraum entstanden.

In der russischen Sprachwissenschaft wird unter der Entlehnung traditionell ein Element der fremden Sprache (Wort, Morphem, Syntax) gemeint, das von einer Sprache in die andere durch sprachliche Kontakte übernommen wird, sowie selbst der Prozess des Übergangs von Elementen aus einer Sprache in die andere. Im Rahmen der Betrachtung der Entlehnung als Folge der Interaktion von Kulturen muss die größte Bedeutung den lexikalischen Entlehnungen zugeschrieben werden, da der Grundwortschatz jeder Sprache ein Inventar der jeweiligen Kultur darstellt und die in der Kultur vorhandene Werte ausdrückt. Solche sprachliche und strukturelle Elemente, wie Phonologie, Morphologie und Syntax, haben in Bezug auf Kultur keine direkten Auswirkungen auf die Änderungen im Bereich der Kultur.

Die Entlehnung ist ein komplexer Prozess, der durch die außersprachlichen (extralinguistischen) und innersprachlichen (intralinguistischen) Faktoren verursacht wird.

Unter den wichtigsten außersprachlichen Faktoren, die den Prozess der Interaktion und Wechselwirkung der Kulturen von zwei Staaten (der UdSSR und der DDR) in der Nachkriegszeit bestimmten, ist die Intensivierung der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen diesen Ländern zu nennen, die von den bedeutenden politischen Ereignissen beeinflusst war. Die Deutsche Demokratische Republik war ein sozialistischer Staat, der am 7. Oktober 1949 in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands und der östlichen (Sowjet -) Sektor Berlins gegründet war. Am 3. Oktober 1990 ist die Existenz der DDR offiziell aufgehört und dieser Staat wurde mit der BRD vereinigt. Unter der Führung der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) in der DDR wurde also der Übergang von der antifaschistisch-demokratischen Staatsmacht zu der Arbeiter-und-Bauern-Macht als einer Form der Diktatur des Proletariats erfolgt. Als Hauptaufgabe der DDR verkündete man die Bildung der Grundlagen des Sozialismus. Beim Aufbau einer neuen Gesellschaft stützte sich die DDR auf die Erfahrung und umfassende Hilfe von der Sowjetunion. Die SED als führende Partei hatte das stalinistische Modell der Sowjetunion als Vorbild des staatlichen Aufbaus genommen.

In der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts während der Existenz von zwei entgegengesetzten deutschsprachigen Staaten — der DDR und der Bundesrepublik Deutschland — entstand das Phänomen der DDR-Sprache, deren Wortschatz durch die große Zahl der Entlehnungen aus dem Russischen Sprache, der Sowjetismen, bereichert war. Während der Existenz der DDR kamen aus der russischen Sprache ins Deutsch solche Lehnwörter wie Matrjoschka, Babuschka, Balalaika, Ikone,

Samowar, Schaschlik, Steppe, Taiga, Zobel, Trojka, Perestrojka, Glasnost, Sputnik, Kosmonaut, Mir.

Der Prozess des Übergangs der fremden lexikalischen Einheiten in den deutschen Wortschatz wurde von den sprachlichen Ursachen bedingt, die mit den inneren Tendenzen der Sprachentwicklung verbunden sind. Als führender linguistischer Faktor der Aufnahme der Russizismen ist das Fehlen in der deutschen Sprache des entsprechenden Wortes für die Bezeichnung eines neuen Begriffs zu nennen. So beispielsweise wurden neue Benennungen für die neuen Begriffe ins Deutsche entlehnt: Subbotnik, Soljanka, Saporoschez, Tschekist und andere.

In der Sprachwissenschaft gibt es eine große Zahl der Klassifikationen von Lehnwörtern, die verschiedene Merkmale und Typen des Lehnguts zugrunde legen. Für die Untersuchung der Kulturinteraktion sollte nach unserer Meinung die Typologie der lexikalischen Entlehnungen von dem amerikanischen Sprachwissenschaftler E. Haugen als passend gelten. Er verteilt das ganze Lehngut anhand der strukturellen Merkmale, ausgehend vom Grad seiner phonetischen und morphologischen Ähnlichkeiten in der Herkunftssprache, und lenkt die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Nominationsfunktion, sondern auf die begriffliche Bedeutung der fremdsprachlichen Innovationen in der Sprache. So umfasst die Typologie nach Haugen folgende Typen des Lehngutes:

a) Lehnwort (loan words), wo das Fremdmorphem und die Bedeutung des Fremdwortes in die Nehmersprache völlig mit verschiedenen Grad der phonetischen Anpassung übernommen wird.

b) Teilersetzung (loan blends), wo es Teilreproduktion der fremdsprachigen Modelle vorkommt, bei der ein Teil des Kompositums ersetzt und die andere vollständig übernommen wird.

c) Ersetzung (loanshifts), wo es die Verschiebung der Bedeutung eines Lexems der Nehmersprache (im außersprachlichen Kontext) kommt¹.

Die Ersetzungen werden weiter auf Lehnbedeutungen (loan meanings) und Lehnprägungen (loan creations) unterteilt, abhängig davon, ob sie die vorhandene Kombination von Elementen der Muttersprache benutzen oder eine neue Kombination bilden. Bei Lehnbedeutungen geht es um die Verschiedenheit (volle oder teilweise) der Bedeutungen eines Wortes in der Geber- und Nehmersprache. Die Lehnprägungen werden durch die Übersetzung aller bzw. einiger Teile eines fremden Wortes gebildet.

Die Analyse des Lehngutes, das aus der russischen in die deutsche Sprache während der Existenz der DDR entlehnt war, lässt folgenden entlehnten Worttypen auszeichnen:

1. Lehnwörter: Aktiv, Apparatschik, Artel, Bolschewik, Datscha, Dissident, Dispatcher, Glasnost, Intourist, Kosmonaut, Kolchose, Kombinat, Komsomol, Koope-

¹ Хауген, Э. Языковой контакт [Текст]/Э. Хауген//Новое в лингвистике. – М.: Прогресс, 1972. – Вып. 6. – С. 61–80.

rativ, Kosmodrom, Matrjoschka, Mechanisator, Miliz, Nomenklatura, Oblast, Pionier, Perestrojka, Politbüro, Samisdat, Slawa, Sowchose, Sputnik, Stiljagi, Stolowaja, Subbotnik, Soljanka, Saporoschez, Tamisdat, Tschekist, Towarischtsch, Univermag.

2. Teilersetzungen: Diversion, Schrottgograd, Kader, Elternaktiv, Pionierhaus, Pionierlager, Timurhilfe.

3. Ersetzungen:

- Lehnbedeutungen: Novatoren (russische Komponisten Borodin, Musorgskij, Rimskij-Korsakov), Sektion (wissenschaftliche Organisationseinheit einer Hochschule in der DDR 1969–1990);
- Lehnprägungen: Stasi, Altstoffsammlung, Bruderländer, Gruppenratsvorsitzender, Held der Arbeit, Klassenfeind, Neuerer, Patenbrigade, Schnelle Medizinische Hilfe (SMH), Tafel der Besten, Völkerfreundschaft, Wandzeitung.

Zusammenfassend muss man sagen, dass der Kulturdialog zwischen den Ländern der UdSSR und der DDR seit 1945 bis 1990 existierte und er sich in der Zusammenwirkung der beiden Staaten im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbereich äußerte. Die Intensivierung des Lehnprozesses und die Entstehung großer Zahl der Entlehnungen aus der russischen Sprache in die deutsche sind als Folge des Einflusses der Kultur der UdSSR auf die Kultur der deutschen sozialistischen Staates zu betrachten. Fremdsprachliche Entlehnungen sind durch außer- und innersprachlichen Gründe bedingt. Eine quantitative Analyse von Russizismen lässt den Schluss ziehen, dass die produktivsten Entlehnungen für den angegebenen Zeitraum die Lehnwörter und die Lehnprägungen sind, die sich auf die Übertragung des begrifflichen Wertes des fremdsprachigen Wortes stützen.

Reference:

1. Бахтин, М. М. Эстетика словесного творчества [Текст]/М. М. Бахтин. – 2-е изд. – М.: Искусство, 1986. – 445 с.
2. Миронов, В. В. Философия и метаморфозы культуры [Текст]/В. В. Миронов. – М.: Издательство Современные тетради, 2005. – 424 с.
3. Тер-Минасова, С. Г. Война и мир языков и культур [Текст]/С. Г. Тер-Минасова. – М.: СЛОВО, 2008. – 344 с.
4. Хауген, Э. Языковой контакт [Текст]/Э. Хауген//Новое в лингвистике. – М.: Прогресс, 1972. – Вып. 6. – С. 61–80.